

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erkocht täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 60 M monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 M. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für Beil. Biebrich 10 M, f. auswärts 15 M. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorisch, f. d. Reklame- u. Anzeigenleit. Heinz Lucht, f. d. Druck u. Verlag: W. H. Holzappel, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Sprechsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 154.

Erstes Blatt.

Montag, den 6. Juli 1914.

53. Jahrgang

Tages-Rundschau.

Französische Farben im Elß. Die amtliche Korrespondenz, das Organ der elß-lathringischen Regierung, veröffentlicht eine Erklärung folgenden Inhalts: Es ist in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden, daß insbesondere bei der Rückkehr von Ausflüglern über die Grenze Fahnen und Abzeichen aller Art in französischen Farben in auffälliger Weise getragen werden. Es empfiehlt sich daher, darauf hinzuwirken, daß öffentliche Ausstellungen dieser Art nach Artikel 6 des Dekrets vom 11. August 1878 und nach vielfachen gerichtlichen Entscheidungen eine strafbare Handlung darstellen, die mit Gefängnis und erheblichen Geldstrafen geahndet werden. — Die Ausstellung der Regierung wird in der Presse lebhaft besprochen. Mehrere Blätter rufen von der Kinderrei des Farbertragens, die nur erfolgte, um die Regierung zu ärgern, ab.

Konstantinopel. Finanzminister Dschawid Bey hielt eine Rede, in welcher er eingehend auf die verschiedenen Verhandlungen mit den Mächten einging und sagte zum Schluß: Alle diese Vereinbarungen würden die Beziehungen der Türkei zu den Mächten befestigen. Dank der Inangriffnahme dieser Verhandlungen sei es möglich gewesen, die Unterstützung der Mächte in der Frage der Zugehörigkeit Adiransopols sowie in anderen Fragen zu erlangen. Die Erhaltung der Integrität der Türkei sei hiermit zu einem Faktor der europäischen Politik geworden. Der Minister schloß, indem er auf das Verhalten Frankreichs nach 1871 hinwies und die osmanische Nation aufforderte, mit Eifer und Selbstverleugnung zu arbeiten, denn nur auf diese Weise werde sie Herrin ihrer Weltteile werden und die jetzt dem fremden Kapital eingeräumten Unternehmungen wieder an sich nehmen können. — Der Schluß der Rede des Finanzministers machte auf die Kammer tiefen Eindruck.

Kaiser Wilhelms Unpäßlichkeit.

Wie die „Neue Preussische Correspondenz“ erzählt, machten sich leichte Anzeichen einer körperlichen Indisposition des Kaisers bereits in Kiel bemerkbar. Das an sich unbedeutende Schlechtbefinden des Kaisers wäre aber vermuthlich schnell behoben gewesen, wenn nicht die Nachricht von dem plötzlichen Tode des österreichischen Thronfolgers auf den Monarchen einen fürchterlich niederdrückenden Eindruck gemacht hätte. Personen aus der Umgebung des Kaisers berichten, daß der Kaiser selten in den letzten Jahren sich keinem Schmerz zu hingegen habe, wie bei dem Empfang der Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand. Da zu befehligen stand, daß die Teilnahme des Kaisers an den Beisetzungsfeierlichkeiten, das Wiedersehen mit dem alten Kaiser Franz Josef und den vermalten Kindern zu neuen Erfrischungslinien Anlaß geben würde, so haben die ärztlichen Berater des Monarchen ihren ganzen Einfluß geltend gemacht, um Kaiser Wilhelm von seiner Absicht, nach Wien zu reisen, abzubringen.

Entspannung des griechisch-türkischen Konfliktes.

Paris, 5. Juli. Der „Temps“ meldet: Der gegenwärtig in Paris anwesende türkische Marineminister erklärte in einer Unterredung, daß die türkische Marine in absehbarer Zeit kaum Gelegenheit haben werde, sich im Mittelmeer zu betätigen. Die Beziehungen zwischen Konstantinopel und Athen gestatteten die Hoffnung auf eine dauernde Entspannung.

Bus Albanien.

Dura 330. Die Haltung des Fürsten ist zuverlässig. Der Fürst besucht täglich die Verwundeten und beaufsichtigt die Truppen und die Verteidigungsarbeiten.

Dura 330. Vrent Bibdoba ist mit hundert Mann hier eingetroffen. Er verlangt zur weiteren Bekämpfung der Insurgenten 10 000 Francs. — Die Aufständischen haben Starowo eingenommen und bedrohen Koripo.

Dura 330. Vier deutsche Offiziere sind hier eingetroffen, um sich an der Organisation der albanischen Fremdenlegion zu beteiligen.

Edde in den albanischen Staatskassen.

Dura 330. Die Kontrollkommission hat den Staatsminister Roggat aufgefordert, die Mittwochs vollständige Rechnung abzugeben, da die Staatskassen vollkommen leer sind, obwohl vor 3 Wochen erst ein Voranschlag von 1 1/2 Millionen an die Regierung gerichtet worden war.

Die albanischen Bauern kehren zu ihrer Arbeit zurück.

Dura 330. Die aufständischen Bauern verlassen täglich in großer Zahl das Lager von Dura 330, um sich zu ihren Feldarbeiten zu begeben, die immer dringender werden.

Unterredung des Ministerpräsidenten Turhan Pascha mit Graf Berchtold.

Wien, 4. Juli. Nach Mitteilungen unterrichteter Kreise hatte der Ministerpräsident Turhan Pascha heute mit dem Grafen Berchtold eine Unterredung, nach der er die Ueberzeugung gewinnen konnte, daß Oesterreich-Ungarn an der durch die Londoner Konferenz erfolgten Staatsgründung festhält. Turhan Pascha brachte dann die Bitte vor, der albanischen Regierung die finanziellen Mittel für die Organisation eines Heeres zur Verfügung zu stellen, und er ersuchte um die Zustimmung der österreichischen Regierung, daß die in Skutari befindlichen Offiziere des internationalen Truppenelementes als Instruktionsoffiziere dieser zu bildenden Armee fungieren dürften. Diese Wünsche Albanien dürften die Zustimmung aller Mächte finden. Es trägt sich jedoch, ob die finanziellen und militärischen Mittel noch rechtzeitig wirksam werden, um das gegenwärtige Regime zu erhalten.

Mexiko.

Washington. Nach einer Meldung aus Mexiko hat Pedro Roscurain die größte Aussicht, bei der Präsidentenwahl gewählt zu werden. Huerta werde, so heißt es, als diplomatischer Vertreter Mexikos nach dem Auslande, wahrscheinlich Frankreich, entsandt werden.

Kleine Mitteilungen.

Breslin. Der Staatssekretär des Reichsdienstamtes, Kühn, und der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Jagow, sind zu Staatsministern und Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums ernannt.

Saarburg. Der kaiserliche Statthalter Herr v. Dollwitz hat am Samstag dem Kreise Saarburg einen Besuch abgestattet. Dabei ergreift sich ein Zwischenfall in dem Orte Harzwilber, wo der Pfarrer sich weigerte, aus diesem Anlaß die Kirchenglocken läuten zu lassen. Der Bürgermeister ließ daraufhin bei der Kreisdirektion anfragen, die behauptete, daß vorchriftsmäßig die Glocken zu läuten seien. Da der Pfarrer sich immer noch weigerte, bedurfte es des Eingreifens des Genbarmerie. Der Pfarrer wurde aufgefordert, die Schlüssel herauszugeben, was ohne weiteres geschah. Darauf wurden die Glocken geläutet.

München. Anlaßlich der Feier des hundertjährigen Bestehens des Infanterie-Regiments, zu der 14 000 ehemalige Angehörige des Regiments nach München gekommen waren, fand Sonntag vormittag vor dem königlichen Schloß Rumpfenburg ein größerer Festakt statt, dem auch der König mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses beiwohnten.

In Hannover ist die Gräfin v. Waldersee, die Gemahlin des früheren Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee, im Alter von 76 Jahren an Lungenerkrankung gestorben.

Konstantinopel. Der „Tanin“ meldet, der Thronfolger habe die Einladung Kaiser Wilhelms, den deutschen großen Wandern zu beizuwohnen, angenommen.

Lokalberichte und Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 6. Juli 1914.

Obwohl der vollständig verregnete Samstag dem Sonntagverkehr nicht geringen Abbruch getan hat, war dieser doch hier und in der Umgebung ganz erhelllich. Einen riesigen Umfang nahm er von und nach Schriesheim an, woselbst das Gauerturfest stattfand. Trotz des trüben, regnerischen Westers kränzte unzählige Menschen nach dort. Unsere Biebricher Turner haben sich, wie aus dem an anderer Stelle befindlichen Bericht hervorgeht, wacker gehalten und ehrsche Auszeichnungen mit nach Hause gebracht.

Wie wir vernehmen, hat der hiesige Vaterländische Frauenverein eine in Sauglingen- und Tuberkulosefürsorge ausgebildete Dame — Fräulein Elisabeth Kalthoff — angestellt. Wir bezweifeln nicht, daß die Tätigkeit derselben den Bewohnern Biebrichs zu großem Segen gereichen wird.

Morgen, den 7. Juli, feiern die Eheleute Heinrich Wächterhäuser, Brunnenstraße 3, das Fest der silbernen Hochzeit.

Handwerkskammer Wiesbaden. Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr. Die Meisterprüfungsgebühr für Maurer, Zimmerer, Steinmeger und Schornsteinfeger ist von 30 auf 40 M und für die übrigen Handwerksarten von 20 auf 30 M erhöht worden.

Die Ruderverwaltung Wiesbaden unternimmt am Donnerstag dieser Woche eine Rheinfahrt mit Köln-Düsseldorfer Sonderdampfer nach Rhmannshausen bezw. Mibbesheim mit Besuch des Niederrheins. Bei der Rückkunft findet in Biebrich bengalische Besichtigung des Schloßes und des Rheinflusses statt.

Einen schlimmen Ausgang nahm gestern hier eine leichtsinnige Wette. Zwei Wiesbadener junge Leute trieben sich mit ihren „Bräuten“ gestern nachmittags nach reichlichem Alkoholgenuss in einer Wiese am Rhein umher, daß das Publikum empört war. Plötzlich ging der eine, der 19jährige Weichpönder Kuppel von Wiesbaden, für ganze 2 Mark die Wette ein, den Rhein zu überschwimmen. Die 2 Mark wurden hinterlegt. Der junge Mann entblödete sich der Kleider und sprang trotz allen Witzens seiner Braut von dem hohen Ufer vor dem „Aheimischen Jost“ in die Fluten des Rheins. Er schwamm nur wenige Minuten. In der Nähe der Brücke des Jollgebäudes sank er unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Man machte sofort Rufen los, um nach ihm zu suchen, doch konnte seine Leiche noch nicht gefunden werden. — Um den Mann, der selbst sein Leben so freventlich aufs Spiel gesetzt hatte, zu retten, war ihm der gerade vorüberkommende Sohn eines Mainzer Fischgroßhändlers kurz vor dem Jollamt nachgegrungen, aber ebenfalls ohne Erfolg.

Der vorige Woch bei den Erneuerungsarbeiten am Schloße abgeführte verheiratete Spenglergeselle Harhaus befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er scheint zum Glück keine inneren Verletzungen erlitten zu haben.

Verändert. Am 26. Juni sprang eine unbekannte Frauensperson, als gerade ein Passagierboot vorüberfuhr, von der Kaiserbrücke in den Rhein. Sofortige Rettungsversuche waren vergeblich. Sonntag früh wurde die Leiche im Rhein bei Bubenheim gefunden. Die Leiche wurde als die der 29jährigen gewerblösen Ernestine Wolf aus Köln anerkannt, die in letzter Zeit ihren Wohnsitz in Wiesbaden hatte.

Strassenbahnerverammlung. In einer am 2. Juli in der alten Turnhalle stattgefundenen Strassenbahnerverammlung, welche vom Zentralverbande der Gemeindearbeiter und Strassenbahner sich Köln einberufen war, wurde die Notwendigkeit der Organisation wie die Vorteile des bezeichnten Verbandes für Strassenbahner dargelegt. An die Vorträge schloß sich eine lebhaft ausgeführte, in welcher auch ein Vertreter des Transportarbeiterverbandes gegen die Anhänger des christlichen Verbandes polemisierte. Eine künftige Anzahl Strassenbahner trat dem Zentralverbande der Gemeindearbeiter und Strassenbahner bei und es wurde eine Ortsgruppe dieses Verbandes gegründet.

Das Kaiserpaar in Hessen-Rassau. Nach den bis jetzt feststehenden Reisebestimmungen des Kaisers wird der Monarch in der zweiten Woche des Monats August auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen und von hier aus der Einweihung der Waldecker Lössperre unwohnen, welche dem Truppenübungsplatz Ohrdruf in Thüringen und die Feste Koburg betreffen. Am Abend des 20. August wird sich der Kaiser von Wilhelmshöhe aus nach Mainz begeben, um die Parade über die gelamten Truppen des 18. Armee-corps abzunehmen. Am Nachmittage des 21. August begibt sich der Kaiser zu einem mehrtägigen Besuch der Prinzlich Hessi-

chen Herrschaften auf Schloß Friedrichshof im Taunus, wohin sich zur gleichen Zeit die Kaiserin von Schloß Wilhelmshöhe, wo sie am 6. Juli eintrifft, begeben wird. Die Majestäten werden in dieser Zeit Bad Homburg v. d. H. die Saalburg besucht und der Kaiser das Militärgenossenschaftsheim in Kloster Oberhof im Rheingau besichtigen. Von Schloß Friedrichshof begeben sich die Majestäten nach Wilhelmshöhe zurück, woselbst sie bis zur ersten Septemberwoche weiter Residenz nehmen, um sich dann zu dem großen Paraden in Münster und Coblenz zu begeben.

Saatenstandsbericht. In den Bemerkungen der landwirtschaftlichen Korrespondenz zum Saatenstande in Preußen heißt es: Infolge der Witterungsbedingungen in den Vormonaten konnte sich die Winterung nicht genügend entwickeln. Die Blüte des zunächst in Reife gelangenden Roggens und der Gerste verzögerte sich beträchtlich, jedoch sie in manchen Gegenden, besonders im Westen, bei der Abgabe der Berichte noch nicht beendet war. Gleich günstig ist der Stand des Weizens, obgleich er bisher nur unbedeutend zunahm. Da er jetzt bei der trübbareren Witterung zu blühen begonnen hat, wird ein guter Körnerertrag erwartet. Besser als im Vormonate lautet auch die Nachrichten über Futterpflanzen und Viegen, obgleich das im Wachstum befindliche in der kurzen Zeit noch nicht völlig gut zu machen war. Der erste Schnitt von Rlee und Luzerne, der zum Teil seinen vollen Ertrag ergab, konnte in dem überwiegenden Teil gut geerntet werden. Das Gleiche gilt von dem Stande der Weiden. Die Sommerhalbsfrüchte, die naturgemäß den Witterungsbedingungen weniger zu widerstehen vermögen als die Winterung, waren in den zu trocken gebliebenen Gegenden vielfach, besonders Hafer, noch beim Schöpfen und abgefallen von der sich zeitig entwickelnden Gerste, letzten schon beim Blühen. Außerdem sind sie ungenügend stark verunkrautet. In manchen Bezirken wird Rotweizen befürchtet. Ueber Flach liegt nur aus Oberhessen vereinzelt die Bemerkung vor, daß er kurz im Stengel ist. Allgemein in der Entwicklung noch zurück waren Nachfrucht.

Der Touristenklub Biebrich (gegr. 1913) beschloß, seine 7. Hauptwanderung am Sonntag, den 19. Juli nach dem schönen Nahetal zu unternehmen. Fahrt ab Rombach 5.30 Uhr vorm. nach Kreuznach. Besichtigung einer Sehenswürdigkeiten, Gang durch die Kuranlagen, Roseninsel mit Sultsprudel nach dem Stadlerwerten, Aufstieg auf den Koenigsfels nach Münster a. St., Ueberrung, Besichtigung der Ruine. Von da geht es nach Alzenberg „Zur Linde“, darauf gemeinschaftliches Mittagessen (2 Stunden halt). Weitermarkt und Besichtigung der Ruine Alzenberg, von da nach dem Schloßplätzen, dem Rheinbrunnstein und dem Suttental, Heberchen über die Nahe nach Münster a. St., zurück nach Kreuznach. Von dort Rückfahrt. (Näheres durch Anzeiger.)

Gauturnfest des Gau's Südnassau.

Schierstein. Der Turnklub Südnassau hielt Sonntag und Sonntagmorgen sein 39. Turnfest bei einer zahlreichen Beteiligung ab. Die Veranstaltungen wurden eingeleitet durch ein Wettschwimmen mit etwa 50 Teilnehmern. Abends fand in der Festhalle ein glänzend verlaufener Kammerball, welchen Gauvertreter Kleber-Biebrich leitete. Er wies darauf hin, schon im Jahr 1897 sei Schierstein der Ort eines Gauturnfestes gewesen. Während sich damals die Zahl der beim deutschen Turnverbände angelegten Turner auf 700 000 belaufen habe, betrage sie heute 1 180 000. Die Zeiten der Verfolgung seien vorüber, weil man auf Seiten der Regierung eingeleiten habe, was man an der deutschen Turnerschaft habe. Von den turnerischen Darbietungen fanden besonderen Beifall eine Reitenübung der Frauenabteilung der hiesigen Turngemeinde, sowie ein Reitenkämpfen derselben Vereins. Das Wettschwimmen nahm Sonntag vormittag 7 Uhr seinen Anfang mit einer Anrede des Gauvertreter Kleber, worin er darauf hinwies, daß der Zweck der Turnfeste der sei, die Turner zu immer höheren Leistungen anzufeuern und der Turnlust neue Freunde zu gewinnen. Zu dem Wettschwimmen traten etwa 800 Turner und etwa 90 Turnerinnen an. Um 2 Uhr nachmittags fand ein Festzug statt, an dem sich 72 Vereine beteiligten. Auf dem Festzug hielt Gauvertreter Kleber die Festrede und sprach dabei dem anwesenden Landrat Sommerherren v. Heimbürg den Dank des Gau's Südnassau für die der Turnfeste stets gemilderte Unterstützung aus. Es folgten dann die Bewandlungsfestübungen für Turner und Turnerinnen. Es erhielten erste Preise: der Turnverein Biebrich und die Turngesellschaft Biebrich mit je 68 1/2 Punkten, ferner die Turngemeinde Heisenheim, der Turnverein Dornheim, die Turngemeinde Hochheim, die Turngemeinde Mibbesheim, Turnverein Bornich, Turngemeinde Schierstein und Turngemeinde Sonnenberg. Ferner in der 2. Stärkekasse Turnverein Biebrich-Waldtrahse, Turnverein Dornheim ufm. Einen Preis erhielt ferner die Frauenabteilung der Turngemeinde Schierstein.

Die Preisverteilung fand abends gegen 8 Uhr statt. Im Wettschwimmen errangen folgende Biebricher Turner Preise: 5. Preis H. Bird, Biebrich, 57,5 P., 8. Pr. H. Steinbauer, Turnverein Biebrich, 56 P., 13. Pr. H. Schreiber, Turngesellschaft Biebrich, 50,5 P., 16. Pr. C. Bird, Turngesellschaft Biebrich, 47 P.

Vom Turnverein Biebrich erhielten beim Einzelmettern in der Oberstufe (Zweifelsprung) folgende Turner Preise: 1. Preis mit 140 1/2 Punkten, Karl Lohmann den 19. mit 115 1/2 Punkten; in der Unterstufe (Zweifelsprung) Konrad Bork den 3. Preis mit 135, Hans Kemmel und Theodor Bernig den 4. mit 132, Adolf Hoberhof den 9. mit 127, Alex Canseifer den 10. mit 126 1/2, Friedrich Jung den 18. mit 120 1/2, Hans Trautmann den 20. mit 119 1/2, Karl Roos den 29. mit 115, Albert Alee den 30. mit 114 1/2, Karl Reisenberger den 40. mit 108 1/2, Karl Schiffer den 61. mit 98 Punkten; in der Unterstufe (Kreuzsprung) H. Obeng den 1. mit 84 1/2, H. Bitt den 3. mit 81, Ludwig Schläder den 4. mit 79, H. H. Krag den 6. mit 77, Hugo Herforth den 9. Preis mit 73 Punkten; im Sechsprung H. Brill den 4. mit 82 und Josef Biebrich den 8. mit 77 Punkten. Die Vereinsriege des Turnvereins Biebrich gear. 1846, die in einer Stärke von 47 Mann an Fierden und 2 Barren turnte, erhielt, wie schon eingangs erwähnt, beim Vereinsmettern in der höchsten Stärkekasse mit 68 1/2 Punkten einen ersten Preis an erster Stelle.

Eine Zusammenstellung der von der Turngesellschaft Biebrich errungenen Preise konnten wir noch nicht erhalten.

Frankfurt. In den letzten Tagen wurden in der Umgegend mehrere solche Reichsbanknoten zu Hundert Mark mit veränderten Daten und Nummern ausgegeben, die sehr schwer von den echten Noten zu unterscheiden sind. Erkennbar sind die Fälschungen an dem Fehlen von Zahlen, sowie daran, daß die Nummern und Stempel keinen gleichmäßigen Rhythmus haben. Die Umrahmung des Bildes auf der Vorderseite ist in der Breite um 3 bis 5 Millimeter größer als auf den echten Noten.

